

BRANCHENMONITOR SCHLACHTEN UND FLEISCHVERARBEITUNG

Für die quantitativen Auswertungen dieses Branchenmonitors werden statistische Daten gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) verwendet, hier der WZ08-10.1.

Düsseldorf, im Januar 2021



Inhaltsverzeichnis

Der Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung (WZ08-10.1) – kurz: Fleischwirtschaft – besteht aus den Teilbereichen Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel; WZ08-10.11), Schlachten von Geflügel (WZ08-10.12) und Fleischverarbeitung (WZ08-10.13).

1	Überblick	
1.1	Leitfragen	2
1.2	Sichtweisen auf die Branche	3
1.3	Branchenfakten in Kürze	4
2	Globaler Wettbewerb	
2.1	Branchenteilnehmer und -konzentration	5
2.2	Stellung der deutschen Fleischwirtschaft im globalen Kontext	6
3	Beschäftigung	
3.1	Beschäftigungslage in der Branche	7
3.2	Beschäftigungsrisiken in der Branche	8
4	Nachhaltigkeit	
4.1	Ökonomische Nachhaltigkeit	9
4.2	Soziale Nachhaltigkeit	10
4.3	Ökologische Nachhaltigkeit	11
5	Branchenausblick	
5.1	Trends und Themen der Branche	12
5.2	Chancen und Risiken des Marktes	13
6	Ergänzende Unterlagen	
6.1	Diskussionspunkte für den Aufsichtsrat	14
6.2	Weiterführende Informationen	15
	Sonderthema: Werkverträge und Leiharbeit	16

1. Überblick

1.1 Leitfragen

i In diesem Branchenmonitor werden Situation und Entwicklung in der Fleischwirtschaft dargestellt. Dafür wurden gemeinsam mit Praktikern zentrale Leitfragen entwickelt.

1 Welche Sichtweisen gibt es auf die Branche?

- Wie beurteilen Management, Investoren, Beschäftigte und ihre Vertreter, Politik und Gesellschaft die Branche?
- Wobei gibt es wesentliche Unterschiede?

2 Wie hat sich die Branche konjunkturell und strukturell entwickelt?

- In welchen Bereichen wächst, stagniert oder schrumpft die Fleischwirtschaft in Deutschland?
- Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die Branche national und international?

3 Wer sind wichtige Branchenteilnehmer?

- Wer sind national die wichtigsten „Player“ in der Fleischwirtschaft?
- Welche Rolle spielen deutsche Unternehmen auf dem Weltmarkt?

4 Welche Einflüsse hat die Globalisierung auf die Branche?

- Welchen Einfluss und welche Folgen haben die Triebkräfte des globalen Wettbewerbs?
- Welche Chancen und Risiken birgt die Globalisierung für deutsche Betriebe?

5 Wie ist die Beschäftigungssituation in der Branche?

- Wie hat sich die Zahl der Beschäftigten und das Ausmaß von Werkverträgen entwickelt?
- Worin bestehen Beschäftigungsrisiken in der Branche?

6 Welche Branchentrends und Chancen / Risiken gibt es?

- Wie entwickeln sich Markt und Wettbewerb?
- Welche Rolle spielen Innovationen in der Branche?
- Gibt es spezifische Chancen und Risiken?

7 Was ist im Aufsichtsrat zu diskutieren und wo finden sich weitere Informationen?

- Welche Kernfragen müssen in Bezug auf die Branchenentwicklung im Aufsichtsrat diskutiert werden?
- Welche Detailinformationen gibt es noch?

i In kurzer und prägnanter Form werden die Leitfragen, die für die Mitbestimmungspraxis von besonderer Bedeutung sind, beantwortet.

1. Überblick

1.2 Sichtweisen auf die Branche

i Im Frühjahr 2020 haben große Corona-Ausbrüche der Öffentlichkeit die oft kritischen Arbeitsbedingungen in der deutschen Fleischindustrie vor Augen geführt. Nach neuen gesetzlichen Regelungen (v.a. GSA Fleisch) sind Werkverträge u. Leiharbeit dort ab 2021 verboten.

Managementsicht

- Die Fleischwirtschaft ist in Deutschland der umsatzstärkste Bereich der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (Umsatzanteil von 23%).
- Anders als das Fleischerhandwerk konzentriert sich die Fleischindustrie auf die industrielle Schlachtung und Verarbeitung.
- Die Umsätze waren 2019 auf Rekordhoch (45,7 Mrd. €), die Produkte sind jedoch häufig wenig differenziert und stehen in starkem Preiswettbewerb (mit geringen Margen).
- Aufgrund der rückläufigen Inlandsnachfrage nach Fleisch- und Wurstwaren sowie der großen Marktmacht des LEH werden Wachstumspotenziale v.a. auf dem globalen Markt gesehen. Der ASP-Ausbruch in Deutschland im Sept. 2020 hat jedoch einen Importstopp von deutschem Schweinefleisch u.a. in China und Japan zur Folge.
- Die seit 2015 geltende Selbstverpflichtung hat nicht zu nennenswerten Verbesserungen der Arbeitsbedingungen geführt.

Sichtweisen auf die Branche

Investorensicht

- Der LEH hat den Verkauf von vorverpackten Fleischprodukten über viele Jahre ausgeweitet. Aufgrund seiner Verhandlungsstärke kann der LEH gegenüber den Produzenten niedrige Preise durchsetzen. Der Druck auf die Branche ist hoch.
- Die Betriebe der Fleischwirtschaft suchen nach Optimierungsmöglichkeiten in einer tendenziell ertragsschwachen Branche.
- Durch Corona sind Absatzmöglichkeiten im Foodservicebereich (v.a. Gastronomie) weggefallen, der Absatz von Fleischprodukten über den LEH ist jedoch stabil. Trotz Corona-Ausbrüchen an Schlachthöfen und vorübergehenden Betriebschließungen bewegte sich die Fleischproduktion im ersten Halbjahr 2020 auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr.
- Großbetriebe sind hochindustrialisiert. Die Konzentration bei Herstellung und Absatz von Fleischprodukten hat seit 2000 stark zugenommen.

Beschäftigtensicht

- Die Fleischwirtschaft beschäftigt ein Fünftel der Beschäftigten der Nahrungs- und Genussmittelindustrie in Deutschland.
- In Kernbereichen der Schlachtbetriebe betrug der Anteil von Werkvertragsbeschäftigten bis zuletzt vielfach über 50%, teilw. bis zu 100%. Pro Standort waren bis zu 30 Werkvertragsfirmen tätig.
- Seit 2014 gilt für die Branche ein Mindestlohn – seit 2018 kein tariflicher, sondern der gesetzliche.
- Allein zwischen Juli und Sept. 2020 wurden bei Kontrollen in 120 Schlachtbetrieben und Werkvertragsfirmen in NRW 9.000 Verstöße festgestellt (u.a. wegen Umgehung des Mindestlohns durch unangemessene Lohnabzüge für Schutzausrüstung oder vermeintliches Fehlverhalten).
- Die Bildung von Mitbestimmungsgremien wurde bisher häufig erschwert. Durch das neue Arbeitsschutzkontrollgesetz sind bestehende Betriebsräte auch formal für eine stark steigende Zahl von Beschäftigten zuständig.

Politische / gesellschaftliche Sicht

- Die Ernährungsgewohnheiten und die Sensibilität der Verbraucher bei Lebensmitteln ändern sich. Ein Großteil ist jedoch nicht bereit, höhere Verbraucherpreise für Fleischprodukte zu zahlen.
- Alternative pflanzliche Lebensmittel, die in Konkurrenz zu Fleisch stehen, werden stärker nachgefragt (z.B. auf Basis von Soja oder Erbsen).
- In Deutschland wächst der Markt für Biofleisch. Die Verkaufserlöse verschieben sich jedoch vom Fachhandel stärker Richtung LEH.
- Die Diskussion von Politik und Öffentlichkeit über eine nachhaltigere Erzeugung und Produktion von Fleisch hat durch die Corona-Ausbrüche in Schlachthöfen enorm an Schwung gewonnen.
- Neben den Arbeits- und Wohnbedingungen von Werkvertragsbeschäftigten in der Fleischindustrie werden u.a. die Haltungsbedingungen von Nutztieren, Tierschutzverstöße, Treibhausemissionen und Ressourcenverbrauch kritisiert.

i Nachhaltige Unternehmensführung und nachhaltiges Wirtschaften wurden in den letzten Jahren sehr uneinheitlich in die Praxis umgesetzt. Brennpunktthemen in der Branche sind Corona, ASP, Tierwohl, Verbraucherschutz und prekäre Arbeits- und Wohnbedingungen.

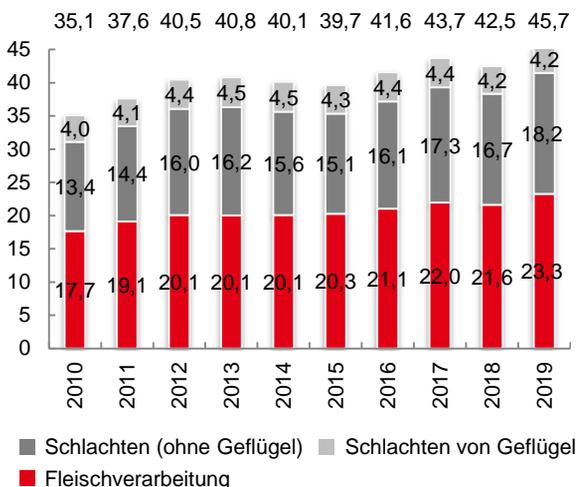
Quellen: Unternehmensinformationen, afz, LZ, fleischwirtschaft, agrarheute, VDF/BVDF, VdEW, NGG, BMEL (2020), Stat. Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), Deutscher Bundestag (2020a), Birke/Bluhm (2020), Erol/Schulten (2020)

1. Überblick

1.3 Branchenfakten in Kürze

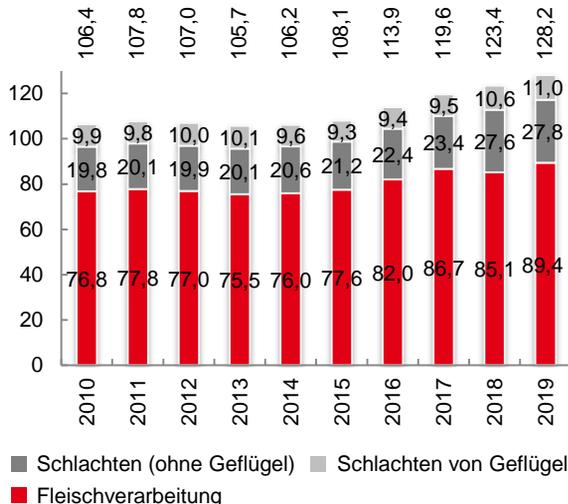
i Die Umsätze der Fleischwirtschaft sind in den letzten Jahren stark gestiegen – nach einem leichten Rückgang 2018 haben sie in 2019 ein Rekordhoch erreicht. In Betrieben mit mehr als 20 Beschäftigten hat die Fleischindustrie ihren Umsatz seit 2010 um 30% gesteigert.

Umsatzentwicklung (D)



Quelle: Statistisches Bundesamt
(Betriebe ab 20 Beschäftigte)
Angaben in Mrd. €

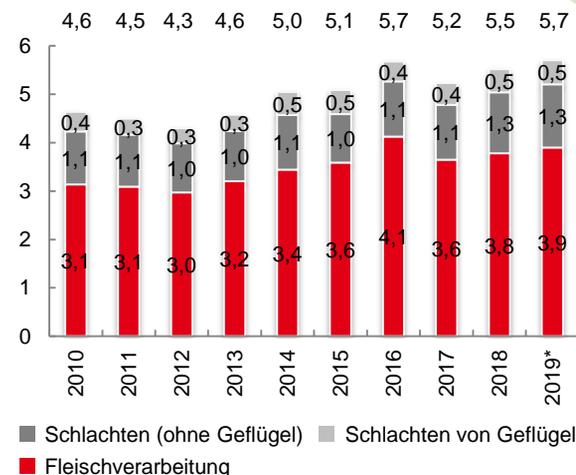
Mitarbeiterentwicklung (D)



Quelle: Statistisches Bundesamt
(Betriebe ab 20 Beschäftigte)
Angaben in 1.000 Personen

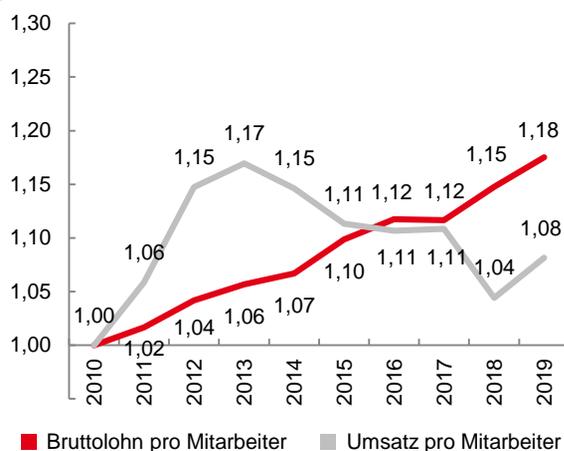
Zahlen,
Daten,
Fakten

Bruttowertschöpfung (D)



Quelle: Statistisches Bundesamt
(Betriebe ab 20 Beschäftigte)
Angaben in Mrd. € (*Prognose)

Lohn & Umsatz pro Mitarbeiter (D)



Quelle: Statistisches Bundesamt
(Betriebe ab 20 Beschäftigte; eigene Berechnung)
Index 2010 = 100%

i Die Entwicklung der Bruttolohnsumme pro Mitarbeiter war über einige Jahre schwächer als die Entwicklung des Umsatzes pro Mitarbeiter. Gestiegene Lohnkosten sind weitestgehend auf die Umstellung von Entsendung auf deutsche Arbeitsverhältnisse zurückzuführen.

Quellen: Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), Unternehmensinformationen, fleischwirtschaft, top agrar online

2. Globaler Wettbewerb

2.1 Branchenteilnehmer und -konzentration

i In Deutschland gibt es 376 Schlachtbetriebe mit jeweils mehr als 20 Beschäftigten, die Branche wird jedoch von wenigen Großbetrieben bzw. Fleischkonzernen dominiert. Der Bereich der Fleischverarbeitung ist mit 1.105 Betrieben weniger konzentriert.

Nr.	Name	Hauptsitz	Umsatz (Mrd. €)	Beschäftigte (Pers.)	Standorte (Anzahl)	Tätigkeitsschwerpunkte ^{a)}
1.	Tönnies-Gruppe	Rheda-Wiedenbr.	7,3	16.500 ^{b)} (davon >6.500 in R-Wiedenbr.)	19	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (20,8 Mio. weltweit, 16,7 Mio. in Deutschland) und Rindern (440.000), Fleischverarbeitung, Fleischim- und -export (Exportanteil 50%), Produktion SB-Fleisch ^{c)} , Tiefkühl-Convenience-Produkte, Wurstwaren
2.	Vion Food Germany	Buchloe	2,8	7.167	19	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (7,6 Mio.) und Rindern (725.000) (Export 37%), Fleischverarbeitung, Foodservice, Convenience
3.	Westfleisch SCE	Münster	2,79	7.000	12	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (7,7 Mio.) und Rindern (433.000), Fleischverarbeitung, Wurst, Frischfleisch (Schwein, Rind), SB-Fleisch, Convenience-Produkte, Fleischim- und -export (Export 40%), Nutztviehhandel
4.	PHW-Gruppe	Visbek-Rechterf.	2,68	7.032	6	Züchtung, Schlachtung, Verarbeitung von Geflügel, Produktion und Vermarktung von Geflügelfleisch/-wurst, Convenience, TK, alternative Proteinquellen
5.	heristo-Gruppe	Bad Roth.	1,33	3.000		Geflügelprodukte, Fisch, Feinkost, Fertiggerichte, Tiernahrung
6.	Rothkötter-Gruppe	Meppen	1,19	2.900	6	Schlachtung, Zerlegung und Verarbeitung von Geflügel, Frischgeflügel (Export 35%), Kraftfutter, Produktion von Schweine- und Hähnchenfutter, Brüterei
7.	Müller-Gruppe	Birkenfeld	0,95	430	4	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (2,1 Mio.) und Rindern (310.000), Produktion von Vakuumfleisch/SB-Fleisch Schwerpunkt Discount (Export 33%)
8.	Kaufland Fleischwaren (gehört zur Schwarz-Gr.)	Neckarsulm	0,85 ^{d,e)}	3.000 ^{f)}	4	Fleisch- und Wurstwaren/Würstchen (Schwein, Rind, Geflügel), SB-Fleisch, Convenience
9.	Sprehe-Gruppe	Lorup/Cappeln	0,75	2.169	14	Produktion frischer und tiefgekühlter Fleisch- und Wurstwaren (Geflügel, Schwein), Feinkost, Konserven, Convenience
10.	Willms Fleisch	Ruppichteroth	0,73	1.500	4	Schlachtung und Verarbeitung von Schweinen (1,3 Mio.) und Rindern (73.000), SB-Fleisch, Wurst, Convenience (frisch und fertig gegart)
11.	The Family Butchers (TFB) (Zs.schluss von Kemper und Reinert 01/2020)	Versmold	0,73 ^{g)}	2.600	8	Rohwurst, Schinken, Brühwurst, Kochwurst, Aspick, SB, Convenience (Export 33%)
12.	Edeka Südwest Fleisch	Rheinst.	0,71	1.000	1	Fleisch- und Wurstwaren, SB-Fleisch
13.	Heidemark (gehört zur Kalvelage-Gruppe)	Ahlhorn	0,70 ^{d)}	1.800		Produktion von Putenfleisch und -wurst, Frisch- und Tiefkühlprodukte, Convenience
14.	Wilhelm Brandenburg (gehört zur Rewe Group)	Frankfurt/Main	0,66	2.000	4	Produktion von Fleisch- und Wurstwaren, Schinken, Frischfleisch, Feinkost, SB-Fleisch, Convenience
15.	Bauerngut (gehört zu Edeka Minden-H.)	Bückeburg	0,65	900	4	Fleisch- und Wurstwaren (Schwein, Rind), SB-Fleisch, Convenience, Wurst- und Würstchenkonserven
16.	Danish Crown Deutschl. (gehört zu Danish Crown)	Essen (Oldenbg.)	0,62 ^{d,h)}	3.700 ⁱ⁾	9	Schlachtung und Zerlegung von Schweinen (3,3 Mio.) und Rindern (230.000) ^{j)} , Grob-/Feinzerlegung Schweinefleisch (Export 50%), Convenience, SB-Produkte

Sortiert nach Umsatzzahlen; Umsatz: Angaben für Geschäftsjahr 2019 bzw. 2018/2019, i.d.R. weltweit, Zahlen teilw. gerundet; Beschäftigte: in Deutschland, meist inkl. Werkvertragsbeschäftigten; Standorte: in Deutschland; aufgrund unterschiedlicher Angaben (der Unternehmen) zu Umsatz und Beschäftigung (Jahr, Bezugsgröße etc.) hat ein Vergleich nur eine begrenzte Aussagekraft; a) teilw. inkl. Anzahl jährlicher Schlachtungen 2019 und Exportanteil 2019; b) Anzahl Mitarbeiter weltweit; bis 1. Jan. 2021 sollen rd. 6.000 Werkvertragsbeschäftigte direkt bei Tönnies angestellt werden; c) verkaufsfertig verpacktes, frisches Fleisch; d) Angaben für Geschäftsjahr 2018; e) Schätzung der afz; f) inklusive Beschäftigten an Standort in Tschechien; g) nach Berechnung der afz auf Basis der Umsatzzahlen für Kemper und Reinert 2019; h) Angabe nur für Danish Crown Fleisch GmbH; i) geschätzt

Quellen: Unternehmensinformationen, Bundesanzeiger, afz, fleischwirtschaft, LZ, ISN, topagrar online

- Die 15 größten Fleischbetriebe stehen für fast 56% des Branchenumsatzes.
- Tönnies ist mit 16,7 Mio. Schlachtungen in Deutschland (2019) und einem mengenbezogenen Marktanteil von mehr als 30% (2019) das größte hiesige Schweineschlachtunternehmen.
- Die 10 größten Schweineschlachtunternehmen in Deutschland haben zusammen einen Marktanteil von 80% (2019), allein die Top 4 (Tönnies, Westfleisch, Vion Food Germany, Danish Crown) haben einen mengenmäßigen Marktanteil von mehr als 64%; dieser wächst kontinuierlich.
- Vion ist mit ca. 725.000 Schlachtungen in Deutschland (2019) das größte Schlachtunternehmen für Rinder, deutlich vor Tönnies (440.000) und Westfleisch (433.000).
- Das mit 2,68 Mrd. € (2019) umsatzstärkste Unternehmen der Geflügelwirtschaft ist die PHW-Gruppe mit der bekannten Handelsmarke Wiesenhof.
- Der Umsatz der Fleischwerke der gesamten Edeka-Gruppe liegt bei über 3 Mrd. €.

i Die Zahl der im Bereich Schlachten und Fleischverarbeitung angemeldeten Betriebe ist in den letzten Jahren zwar gestiegen. Dies lag jedoch in erster Linie an Gewerbeanmeldungen von Dienstleistern (Werkvertragsfirmen), die sich dieser Branche zuordnen.

Quellen: Unternehmensinformationen, afz, fleischwirtschaft, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), ISN (inkl. eigenen Berechnungen)

2. Globaler Wettbewerb

2.2 Stellung der deutschen Fleischwirtschaft im globalen Kontext

i Der größte Teil der Exporte der deutschen Fleischwirtschaft fließt in den EU-Binnenmarkt. Die Ausfuhren von Schweinefleisch nach China – als wichtigstem Drittlandsmarkt – hatten zuletzt zugenommen, im September 2020 wurde jedoch ein Einfuhrstopp verhängt.

Internationale Bedeutung

- Deutschland steht bei der Schweinefleischproduktion in Europa nach wie vor auf Platz 1 (vor Spanien), bei Rindfleisch auf Platz 2 (hinter Frankreich). Bei Geflügel gehört Deutschland zu den Top 5 (hinter Polen, Großbritannien, Frankreich, Spanien).
- Der globale Fleischmarkt wächst. Der weltweite Pro-Kopf-Verzehr von Fleisch steigt kontinuierlich (v.a. in Asien, allen voran in China).
- Weltweit wurden 2018 rund 342 Mio. t Fleisch erzeugt (+2,4% gegenüber 2017), darunter 35,3% Schweinefleisch, 33,4% Geflügel und 19,7% Rindfleisch.
- Der aktuelle Importstopp in China aufgrund des ASP-Auftretens in Deutschland trifft die hiesigen Unternehmen. Im 1. Halbjahr 2020 war China der wichtigste Handelspartner für Schweinefleischexporte – vor Italien; 26,8% der Ausfuhren gingen nach China, 15,2% nach Italien.

Wichtige Märkte und Marktsegmente

- Die Fleischerzeugung in Deutschland beträgt 7,96 Mio. t (2019) – dies ist ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr (8,04 Mio. t). Die Produktion liegt deutlich über dem Verzehr im Inland.
- Die Zahl der geschlachteten Schweine lag 2019 mit 55,1 Mio. (entspricht 5,22 Mio. t) unter dem Wert der Vorjahre (2018: 56,8 Mio.; 2017: 57,9 Mio.), wobei die Zahl importierter und in Deutschland geschlachteter Schweine auf 3,3 Mio. angestiegen ist (+3,3% gegenüber 2018).
- Die Zahl geschlachteter Rinder ist 2019 auf 3,4 Mio. Tiere gesunken, die erzeugte Schlachtmenge ist leicht gestiegen – auf 1,13 Mio. t.
- Die Produktion von Geflügelfleisch ist bei hoher Inlandsnachfrage 2019 auf 1,58 Mio. t gestiegen.
- Vor allem coronabedingt ist die Zahl der Schweine- und Rinderschlachtungen in der 1. Jahreshälfte 2020 zurückgegangen.

Globale Positionierung

Import und Export

- Deutschland ist Netto-Exporteur von Fleisch – die Ausfuhren liegen deutlich über den Einfuhren. 2019 lag der Exportüberschuss bei 1,3 Mio. t., er ging jedoch im dritten Jahr in Folge zurück.
- 2019 wurden ca. 4,1 Mio. t Fleisch exportiert (-3,2% gegenüber 2018). Der Auslandsumsatz lag 2019 bei 7,9 Mrd. Euro (+10,5%).
- Gemessen am Umsatz lag die Exportquote 2019 bei 17%. 93% der Rindfleischexporte (insgesamt 423.000 t) flossen in den EU-Binnenmarkt. Von den 2,4 Mio. t aus Deutschland exportiertem Schweinefleisch gingen fast 10% in Drittländer. Wichtigster Drittlandsmarkt ist China.
- Aufgrund ASP-bedingter Produktionsausfälle in China waren die Schweinefleischexporte dorthin seit 2018 deutlich gestiegen. Im Herbst 2020 haben u.a. China, Japan und Südkorea wegen hiesiger ASP-Fälle einen Einfuhrstopp für Schweinefleisch aus Deutschland verhängt.

Politische / gesellschaftliche Sicht

- Pro Kopf ist der Verzehr von Fleisch in Deutschland 2019 auf 59,1 kg gesunken. Der Fleischkonsum insgesamt sinkt kontinuierlich. Ursachen dafür sind u.a. langfristige Veränderungen im Außer-Haus-Verzehr und der steigende Anteil von Verbrauchern, die den Konsum kritisch hinterfragen.
- Der Pro-Kopf-Verzehr von Schweinefleisch hat 2019 weiter auf 34,1 kg abgenommen.
- Der Rindfleischverzehr ist über die letzten Jahre leicht gestiegen. 2019 lag er bei 10,0 kg pro Kopf.
- Der Pro-Kopf-Verzehr von Geflügel ist über viele Jahre auf 13,8 kg in 2019 gewachsen.
- 2019 wurden pflanzliche Alternativprodukte im Wert von 273 Mio. Euro produziert. Dies entspricht 0,3% aller hergestellten Fleischerzeugnisse.
- Infolge von Corona und Einschränkungen im Außer-Haus-Verzehr wurden in Deutschland in 2020 deutlich mehr Fleisch, Wurst und Geflügel im LEH eingekauft als im Vorjahr (Jan.-Sept 2020: +7%).

i Der Fleischmarkt in Deutschland ist v.a. ein preis- und kostengetriebener „Commodity-Markt“ mit hoher Wettbewerbsintensität. Für Schweinefleisch ist hierzulande kaum Wachstum zu erwarten, vielversprechend sind verbesserte Qualität und mehr Regionalität.

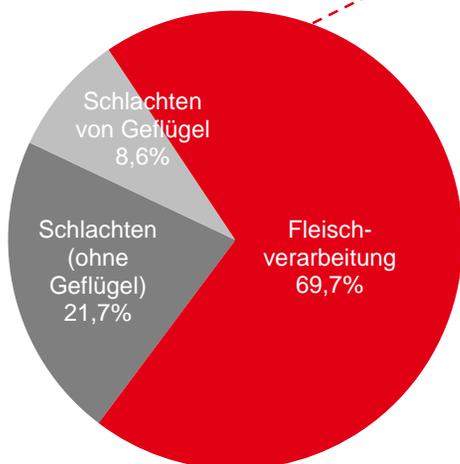
Quellen: Unternehmensinformationen, afz, LZ, fleischwirtschaft, top agrar online, Eurostat, FAO, Statistisches Bundesamt (jeweils inkl. eigenen Berechnungen), GfK, AMI, Der SPIEGEL, BLE (2020), ISN, VDF/BVDF

3. Beschäftigung

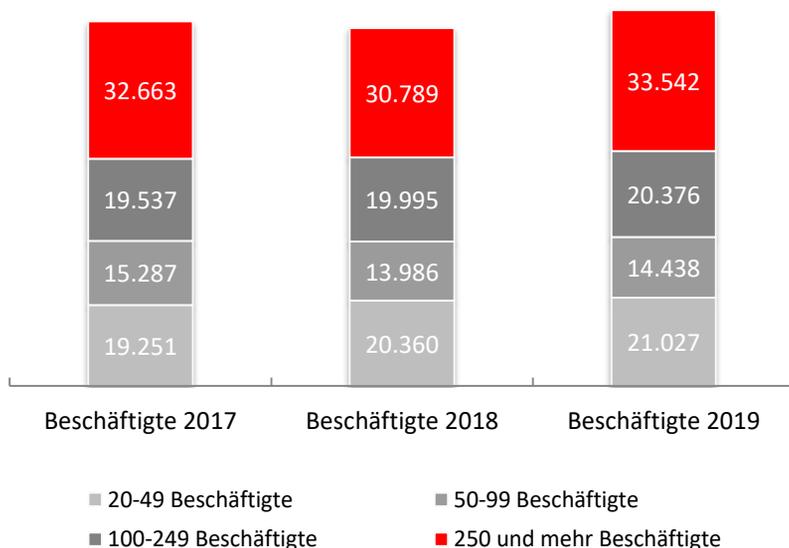
3.1 Beschäftigungslage in der Branche

i In fast 1.500 Schlacht- und Fleischverarbeitungsbetrieben mit über 20 Beschäftigten sind mehr als 128.000 Mitarbeiter tätig, davon fast 39.000 im Schlachtbereich (inkl. Schlachten von Geflügel; 2019).

Beschäftigte in der Fleischwirtschaft
(2019: 128.184)



Beschäftigte in der Teilbranche Fleischverarbeitung
(2019: 89.383)



Quelle: Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte)

- Die tatsächlichen Arbeitsverhältnisse und die hohe Fluktuation machen präzise Angaben zur Beschäftigung (inkl. Werkverträgen und Leiharbeit) schwierig.
- Nach Angaben der BGN waren 2019 mehr als 48.200 „Vollarbeiter“ (Vollzeitäquivalente, berechnet auf Basis der gemeldeten Zahl der geleisteten Arbeitsstunden) als Beschäftigte bei Werkvertragsunternehmen in der Fleischwirtschaft registriert (+61% gegenüber 2018).
- Nach Informationen der Bundesregierung stellten Werkvertragsunternehmen 2019 63% der Beschäftigten der Branche; 7,5% der Beschäftigten waren Leiharbeiter.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse (SvB) in Betrieben ab 1 Mitarbeiter ist 2019 gegenüber 2014 um mehr als 20.000 auf rd. 165.700 angewachsen. Der Ausländeranteil unter den SvB ist von 16% (2014) auf 33% (2019) gestiegen.
- Grund dafür ist kein genereller Beschäftigungsaufbau, sondern die 2015 eingeführte und in 110 Betriebsstätten (2019) geltende Selbstverpflichtung, wonach (osteuropäische) Subunternehmen ihre Arbeitnehmer der Sozialversicherung in Deutschland melden müssen.
- Der Umsatz pro Beschäftigten lag in 2019 bei 356.573 € und somit leicht unter dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (361.896 €); im Fleischerhandwerk betrug der Wert ca. 120.000 Euro.
- Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb in der Fleischwirtschaft ist mit knapp 87 etwas niedriger als in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (ca. 102). 7 Betriebe der Fleischwirtschaft haben mehr als 1.000 Beschäftigte, darunter befindet sich ein Geflügelschlachtbetrieb.
- Die 28 Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten vereinen 20% der Umsätze und mehr als 20% der Beschäftigten auf sich (2019).

i Bei den großen Betrieben sind Zukäufe sowie Restrukturierung und Rationalisierung an der Tagesordnung. Während an manchen Standorten die Kapazitäten ausgebaut werden und in automatisierte Abläufe investiert wird, werden andere Standorte geschlossen.

Quellen: Unternehmensinformationen, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte), Bundesagentur für Arbeit (Betriebe ab 1 Beschäftigten; jeweils inkl. eigenen Berechnungen), AFP, DIE ZEIT, SPA/VdEW (2019), ISN, DFV, NGG, BGN (2020)

3. Beschäftigung

3.2 Beschäftigungsrisiken in der Branche

i Anhaltende Rationalisierung in einem gesättigten Inlandsmarkt und prekäre Arbeitsverhältnisse sind zentrale Beschäftigungsrisiken. Mithilfe des neuen Arbeitsschutzkontrollgesetzes müssen Stammebelegschaften wieder aufgebaut und die Mitbestimmung gestärkt werden.

Globale Risiken

- Der inländische Markt für Fleischprodukte ist gesättigt, bietet kaum Wachstumspotenzial.
- Der nachlassende Fleischkonsum in Deutschland erhöht die Abhängigkeit von Fleischexporten.
- Der Weltmarkt ist durch ein dynamisches Wachstum vor allem bei Geflügelfleisch gekennzeichnet. Allerdings besteht bei standardisierten Erzeugnissen (mit nach wie vor hoher Nachfrage im asiatischen Raum) ein harter (Preis-)Wettbewerb zwischen deutschen, europäischen, amerikanischen und asiatischen Produzenten.
- Preissteigerungen gegenüber dem LEH sind in Deutschland nur schwer durchzusetzen, zumal der LEH selbst immer tiefer in das Veredelungssegment einsteigt. Dies erhöht den Kostendruck bei den Produzenten und das Verdrängungsrisiko.
- Marktaustritte, Unternehmenszusammenschlüsse und der Abbau von Überkapazitäten erhöhen das Risiko von Personalabbau.

Branchenrisiken

- Aufzucht und Schlachten sind hochindustrialisierte Prozesse. In den letzten Jahrzehnten hat ein Konzentrationsprozess zulasten der kleinen und mittelgroßen Produzenten stattgefunden.
- Damit vor allem Exportwaren wettbewerbsfähig sind, müssen die Erzeugerpreise auf Weltmarktniveau liegen. Daher setzen viele Betriebe auf Größenwachstum und Rationalisierung.
- Der Anteil von Teilzeitbeschäftigten hat seit 2010 um 112% auf 32.099 zugenommen. Die Zahl geringfügig Beschäftigter (35.105) hat seit 2010 um 15% abgenommen – parallel zum Aufkommen von Leiharbeit und Werkverträgen.
- Infolge von Tierwohlkandalen sind Landwirtschaft und Fleischindustrie gefordert, für gute Zustände bei Viehhaltung und Schlachtung zu sorgen. Verbraucher werden sich sonst stärker Richtung alternativer Produkte zum Fleisch orientieren.

Beschäftigungsrisiken

Unternehmensrisiken

- Laut DGB gilt für ca. 80.000 Beschäftigte in der Fleischindustrie der gesetzliche Mindestlohn von 9,35 € pro Stunde (ab 1. Januar 2021 9,50 Euro, ab 1. Juli 2021 9,60 Euro). Der Anfang 2018 neu ausgehandelte Mindestlohn-Tarifvertrag wurde vom BMAS nicht für allgemeinverbindlich erklärt.
- Die freiwillige Selbstverpflichtung der Industrie hat nicht zur nachhaltigen Verbesserung der Arbeitsbedingungen geführt. Daher hat die Bundesregierung das neue Gesetz auf den Weg gebracht.
- Mangels Betriebsräten gerade in Subunternehmen fehlen nach wie vor Instanzen, die die Einhaltung von Sozialstandards überwachen.
- Seit Inkrafttreten der Selbstverpflichtung hatte die Zahl der Kontrollen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit (FSK) abgenommen (2014: 732; 2017: 233), zuletzt war sie wieder leicht gestiegen (2019: 340). Die Zahl der eingeleiteten Strafverfahren hatte sich 2019 (276) im Vergleich zu 2016 (219) erhöht.

Geschäftsfeldrisiken

- Der Fleischverbrauch sinkt jährlich um ca. 3%.
- Veränderte Verzehrgewohnheiten (hin zu Produkten aus „artgerechter“ Erzeugung oder Fleischverzicht) erhöhen den Druck, traditionelle Geschäftsmodelle anzupassen.
- Für die Fleischverarbeitende Industrie gewinnt die Erschließung innovativer Geschäftsfelder/Sortimente jenseits von Fleischprodukten (z.B. vegetarische Wurst) an Bedeutung. Auffällige pos. Beschäftigungseffekte gehen hiervon aber nicht aus.
- Zur Absicherung etablierter Geschäftsfelder wird es für Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe immer wichtiger, die Vorstufen der Wertschöpfungskette (z.B. Ferkelerzeugung, Futterproduktion, Tiertransporte) enger an sich zu binden.
- Durch ASP-Fälle in Deutschland sind Exporte nach China und in andere Drittländer zurzeit ausgesetzt. In der Folge sind die Preise für Schweinefleisch in Deutschland stark gesunken.

i Schweinefleisch hat eine große Mengen- und Umsatzbedeutung, die hohe Preisvolatilität ist jedoch ein Unsicherheitsrisiko. Das Auftreten der ASP in Deutschland wirkt sich negativ auf Exporte und Fleischpreise aus.

Quellen: Unternehmensinformationen, fleischwirtschaft, Tageszeitungen, agrarheute, top agrar online, LZ, EY (2020), Deutscher Bundestag (2020b), Bundesagentur für Arbeit (Betriebe ab 1 Beschäftigten; inkl. eigenen Berechnungen), NGG, DGB, ISN, ANG, AMI

4. Nachhaltigkeit

4.1 Ökonomische Nachhaltigkeit

i **Striktes Kostenmanagement soll die ökonomische Leistungsfähigkeit der Fleischwirtschaft sichern. Hoher Preisdruck durch den LEH und der intensive Wettbewerb dämpfen Investitionen und gehen nicht selten zulasten von Beschäftigten und Zulieferern.**

Leistungsfähigkeit

- Die Bruttowertschöpfung (BWS) der deutschen Fleischwirtschaft ist 2018 wieder auf 5,5 Mrd. € angewachsen (fast gleiches Niveau wie 2016).
- Der Anteil der großen Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten an der BWS lag 2018 bei 28%. Der größte Teil der BWS entfällt mit fast 69% auf die Fleischverarbeitenden Betriebe.
- Die BWS pro Beschäftigten in der Fleischwirtschaft stieg 2012-2016 von 40.159 auf 49.822 €, 2018 betrug sie 44.683 €. Der Wert liegt damit unterhalb des Niveaus der Nahrungs- und Genussmittelindustrie (65.589 €) und dem des Verarbeitenden Gewerbes (87.668 €).
- Die Umsätze sind in 2019 (45,7 Mrd. €) wieder deutlich gestiegen (+7,5%), nachdem sie 2018 auf 42,5 Mrd. € zurückgegangen waren. Mehr als 83% des Umsatzes wurden 2019 im Inland erzielt.

Innovation und F&E

- Die Digitalisierung verändert Prozesse u.a. in der Verarbeitung und Vermarktung. Sie bietet Chancen für digitale Wartung, Qualitätsoptimierung und Verbraucherkommunikation. Effizienzsteigerungen durch eine stärkere Digitalisierung erhöhen jedoch das Risiko von Personalabbau.
- Vielversprechend sind Konzepte und Produkte, die den Effizienzgedanken der Betriebe mit veränderten Kundenwünschen u.a. nach regionalen und Bio-Produkten vereinen. Deutschland ist der größte Markt für Bio-Lebensmittel in Europa.
- Auch wenn sich vegetarische und vegane Produkte noch auf überschaubarem Niveau bewegen, sind pflanzliche Fleischalternativen und Gesundheit („Clean Meat“ etc.) wichtige Themen
- Laut Prognosen sollen Fleischalternativen 2025 auf dem globalen Fleischmarkt einen Marktanteil von 10% haben. Fleischunternehmen betreiben bereits eigene Veggie-Werke.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Handel und Investition

- Die EU ist Hauptabsatzmarkt für deutsches Fleisch. Der Binnenhandel der EU hat coronabedingt nachgelassen.
- Bruttoinvestitionen der Fleischwirtschaft sind 2010-2018 von 507 auf 736 Mio. € gestiegen (+44,9%).
- Die durchschnittliche Investitionsquote (Verhältnis von Investitionen zum Umsatz) in der Branche bewegt sich seit 2010 in einem Korridor zwischen 1,24 und 1,84%. 2018 betrug sie 1,69%.
- Den höchsten langjährigen Mittelwert 2010-2018 weist der Bereich Geflügelschlachtung auf (3,02%).
- Investiert wird vor allem in Spezialisierung sowie die Modernisierung und Erweiterung von Maschinen (70% der Investitionen in 2018). Der Rest sind Investitionen in Grundstücke mit Gebäuden (30%).
- E-Commerce und soziale Medien werden als Distributionskanäle und für die Kommunikation gegenüber Verbrauchern noch relativ wenig genutzt.

Marketing und Vertrieb

- Herkunft, Verarbeitung, Gesundheit und Umweltverträglichkeit spielen bei der Kaufentscheidung vieler Verbraucher in Bezug auf Fleischprodukte eine immer größere Rolle.
- Seit dem Corona-Ausbruch in großen Schlachthöfen im Frühjahr 2020 steht die Fleischwirtschaft sehr im öffentlichen Fokus. Diskutiert werden v.a. die Themen Werkverträge, Leiharbeit, Tierwohl und sozial-ökologische Nachhaltigkeit.
- Der LEH ist der dominierende Vertriebskanal für Fleischprodukte. Die Zahl der Fleischer-Fachgeschäfte und handwerklichen Filialen ist in den letzten Jahren kontinuierlich auf 11.671 bzw. 7.331 (2019) zurückgegangen.
- Im Zuge von Corona konnte das Fleischerhandwerk u.a. durch seine Präsenz vor Ort, regionale Verbundenheit/Wertschöpfungsketten und eigene Herstellung profitieren. Im 1. Halbjahr 2020 sind die Umsätze von Metzgereien um 5,7% gestiegen.

i **Die Umsätze der Fleischwirtschaft liegen weit vor allen anderen Teilbranchen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten ist jedoch unterdurchschnittlich.**

Quellen: Unternehmensinformationen, fleischwirtschaft, afz, LZ, AT Kearney, Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), AMI, GfK, DFV

4. Nachhaltigkeit

4.2 Soziale Nachhaltigkeit

i Seit der Selbstverpflichtung der Unternehmen für attraktivere Arbeitsbedingungen 2015 hat der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter zugenommen. Trotzdem beträgt die Fremdbeschäftigungsquote 2020 in vielen Schlachtbetrieben noch immer über 50%.

Beschäftigungslage und Demografie

- Die Beschäftigten fallen in die Altersgruppen <25 (9,6%), 25<x<55 (69,4%), 55<x<65 (20,1%), ≥ 65 (0,9%).
- Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ist gestiegen (2010: 10,7%; 2019: 19,4%); 85% der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen.

Leiharbeit und Werkverträge

- Die Aufwendungen der Betriebe für Leiharbeit sind 2010-2018 um 82% auf 1,06 Mrd. € gestiegen.
- Werkverträge sind in Kernbereichen der Fleischindustrie ab 01.01.2021 verboten, Leiharbeit ab 01.04.2021 (mit Ausnahmen).

Personalaufwand und Produktivität

- Die Personalkosten pro Beschäftigten lagen 2018 mit 32.463 € unter dem Durchschnitt der Nahrungs- u. Genussmittelindustrie (37.100 €) und dem des Verarbeitenden Gewerbes (62.315 €).
- Der Umsatz pro Beschäftigten lag 2019 bei 356.574 €.

Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen

- Durch Schichtarbeit, Kälte, Lärm, hohe Luftfeuchtigkeit, Kunstlicht u. taktgebende Bandarbeiten ist die Arbeitsbelastung hoch.
- Die Zahl der über 55-Jährigen ist 2010-2019 stark gestiegen (+78%), die Arbeitsbedingungen sind vielfach nicht altersgerecht.

Aus- und Weiterbildung

- Die Zahl der unter 25-Jährigen hat 2010-2019 um 18% abgenommen, die Azubi-Zahl (4.228) hat sich seit 2010 halbiert (-51%).
- Gründe sind die geringe Attraktivität der Branche, aber auch das geringe Engagement der Betriebe, in Ausbildung zu investieren.

Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit

- Auf 1 Millionen Arbeitsstunden kamen im Jahr 2019 34,8 Arbeitsunfälle bei Fleischbe- und -verarbeitung, 36,8 bei Geflügelbe- u. -verarbeitung und 39,5 bei branchentyp. Dienstleistungen (Werkverträgen). Die Quote im gesamten BGN-Bereich betrug 21,7.

Chancengleichheit

- Die Zahl der Minijobs hat 2010-2019 um ca. 15% abgenommen; fast zwei Drittel der Minijobber sind Frauen.
- Es überwiegen Haustarifverträge; Flächentarifverträge sind sehr selten. Der gewerkschaftl. Organisationsgrad liegt bei unter 10%.

Mitbestimmungssituation

- Durch das neue Gesetz sind Betriebsräte ab 2021 formal für wachsende Stammebelegschaften (inkl. ehemaligen Werkvertragsbeschäftigten) zuständig. Dies sollte sich positiv auf arbeitsrechtliche Aspekte und den Gesundheitsschutz auswirken.

i Durch die Vergrößerung der Stammebelegschaften infolge des neuen Gesetzes erhalten Betriebsräte größere Ressourcen. Die gewerkschaftliche Stärke vor Ort hat Einfluss darauf, wie neue Tarifverträge und branchenweite Standards ausgestaltet werden können.

Quellen: u.a. fleischwirtschaft, LZ, Stat. Bundesamt (Betriebe ab 20 Besch.), Bundesagentur f. Arbeit (Betriebe ab 1 Besch.; jeweils inkl. eigenen Berechn.), Deutscher Bundestag (2020a), SPA/VdEW (2019), BGN (2020), Bosch et al. (2020), Whittall/Trinczek (2020), Birke/Bluhm (2020), Erol/Schulten (2020)

4. Nachhaltigkeit

4.3 Ökologische Nachhaltigkeit

i Ökologische Nachhaltigkeit kann eine zentrale Rolle als Differenzierungsmerkmal im nationalen Wettbewerb spielen. Einige Unternehmen machen Nachhaltigkeitsstrategien publik, die die Themen Arbeiten, Wohnen, Tierwohl und Ressourcenschutz integrieren sollen.

Bedeutung für die Branche

- Ökologische Nachhaltigkeit schließt sowohl die Eigenschaften von Fleisch- und Wurstprodukten als auch die Bedingungen ihrer Herstellung, ihres Verkaufs und ihrer Entsorgung mit ein.
- Von Teilen der Politik wird ein Verbot von „Billigpreis-Werbung für Fleisch“ gefordert, da der Preisdruck ein Grund für schlechte Zustände bei Arbeitsbedingungen und Tierhaltung sei.
- Nach Expertenberechnung müsste jeder Verbraucher pro Jahr 35 Euro mehr für tierische Produkte bezahlen, um bessere Haltungsbedingungen mitzufinanzieren.
- Partner der gesamten Wertschöpfungskette bilden das freiwillige Bündnis „Initiative Tierwohl“. Mit dem von der Bundesregierung geplanten staatlichen Tierwohllabel ist erst 2021 zu rechnen. Ein staatl. Siegel macht aus NGG-Sicht nur Sinn, wenn es verpflichtende Regelungen und akzeptable Standards enthält.

Ökologische Nachhaltigkeit

Emission und Klimaschutz

- Die Tierhaltung ist weltweit einer der wesentlichsten Verursacher von Treibhausgasemissionen.
- In diesem Zusammenhang wird öffentlich über eine Verringerung des Fleischkonsums diskutiert.
- Die Treibhausgasemissionen der Schlacht- und Fleischverarbeitenden Industrie sollen eigenen Angaben zufolge mittelfristig verringert werden. Manche Betriebe geben an, bereits heute zu 100% klimaneutral zu wirtschaften.
- Durch den Bezug und Absatz regionaler Erzeugnisse/Produkte lassen sich Transportwege und CO₂-Emissionen reduzieren. Ein zunehmender Export würde jedoch in Kontrast dazu stehen.
- Ein wesentlicher Aspekt des Klimaschutzes ist die Verminderung des Wasserverbrauchs. Dies ist zwar ein wichtiges Ziel der Fleischwirtschaft, es ist nach eigenen Angaben aber nur eingeschränkt möglich (u.a. aus Gründen der Lebensmittelsicherheit und Hygiene).

Ressourcenschonung und -effizienz

- Betriebe der Fleischverarbeitung stehen unter hohem Preis- und Kostendruck und müssen effizient, ressourcenschonend und möglichst verlustfrei arbeiten.
- Das Verpackungsgesetz fordert seit 2019 höhere Recyclingquoten bei Kunststoffverpackungen.
- Durch den Einsatz von Mehrwegkisten im B2B-Fleischhandel (wie den roten nach DIN 55423 genormten Mehrwegkästen) lassen sich Kartonverpackungen und Plastikfolien einsparen. Sind Einzelverpackungen nicht zu vermeiden, wird der Einsatz ressourcenschonender Verpackungsmaterialien (z.B. mit hohem Anteil recyceltem Polyethylenterephthalat, rPET) angestrebt.
- Einzelne Unternehmen setzen auf Verpackungsmaterial, das teilweise aus Papier statt aus Kunststoff oder aus speziellen biologisch abbaubaren Kunststoffen besteht, ohne dabei die Lebensmittelsicherheit zu gefährden.

Energieeffizienz und -politik

- Viele große Fleischbetriebe sind nach DIN EN ISO 50001 zertifiziert – der weltweit gültigen Norm für Energiemanagementsysteme, mit deren Hilfe die Energieeffizienz optimiert werden soll.
- Zur Energiegewinnung nutzen einige Betriebe erneuerbare Energien oder Systeme der Eigenstromerzeugung (z.B. Blockheizkraftwerke, Wärmerückgewinnung).
- 2018 lag der Anteil des Energieverbrauchs am Bruttoproduktionswert in der Fleischwirtschaft insgesamt bei 1,5%, im Schlachtbereich (ohne Geflügelschlachtung) bei 1,0%.
- Im Branchenvergleich ist dies ein niedriger Wert. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt der Anteil im Durchschnitt bei 1,6%, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie bei 2,1-2,3%.
- Generell sind deutsche Unternehmen durch höhere Energiekosten gegenüber Wettbewerbern anderer Länder benachteiligt.

i Nachhaltiges Wirtschaften ist am einfachsten zu realisieren, wenn Kosten eingespart werden können. Doch auch bei den Themen Tierwohl und Verbraucherschutz ergeben sich positive Imageeffekte, wenn über das gesetzliche Minimum hinaus mehr geleistet wird.

Quellen: Unternehmensinformationen, LZ, top agrar online, fleischwirtschaft, Tageszeitungen, BLE (2020), Thünen-Institut (2020), Statistisches Bundesamt (Betriebe ab 20 Beschäftigte; inkl. eigenen Berechnungen), NGG, GAVF, VDF/BVDF

5. Branchenausblick

5.1 Trends und Themen der Branche

i Das Kaufverhalten der Verbraucher bleibt divergent: Viele bevorzugen nach wie vor niedrige Preise und Aktionsangebote. Eine größer werdende Gruppe wählt aber immer häufiger Produkte nach lokalen, regionalen, ökologischen und sozialen Kriterien aus.

Markt und Regulierung

- Der Inlandsmarkt für Fleischwaren ist weitgehend gesättigt, der Wettbewerbsdruck ist hoch. Auch der EU-Markt birgt nur wenig Wachstumschancen.
- Der LEH als Hauptabsatzkanal hat eine große Verhandlungsmacht, die bei den Fleischbetrieben zu hohem Preis- und Kostendruck führt.
- Wachstum ist nur durch Verdrängung, Übernahmen und Innovationen sowie ein stärkeres Engagement auf dem Weltmarkt möglich. Auf Drittlandsmärkten verursacht das Einfuhrverbot für deutsches Schweinefleisch aktuell Probleme.
- Das Thünen-Institut erwartet bis 2030 weltweit steigende Agrarexporte, v.a. beim Handel mit verarbeiteten Nahrungsmitteln.
- Nach Inkrafttreten der EU-Entsenderichtlinie wurde Deutschland für die Fleischwirtschaft zu einem Billiglöhland mit schlechten Arbeitsbedingungen. Das neue Arbeitsschutzkontrollgesetz soll die Missstände beseitigen.

F&E und Innovationen

- Gerade in kleinen und mittleren Betrieben hat die digitale Transformation erst begonnen. Einsatzbereiche sind v.a. digitale Steuer- und Sensortechnik und deren Integration in ERP- und Warenwirtschaftssysteme (digitalen Vernetzung).
- Langfristiges Wachstumspotenzial liegt vor allem in Nischen, z.B. bei Snack- und Convenience-Produkten auf dem Außer-Haus-Markt, Fleisch- und Wurstprodukten aus handwerklicher Herstellung („Craftwurst“, Bio) und Produkten mit Gesundheitsnutzen („frei von“, z.B. glutenfreie Wurst). Auch Rind- und Schweinefleisch als Tiefkühlprodukt wird vom Verbraucher nachgefragt.
- Da die Veggie-Welle als dauerhafte Strömung im Markt Bestand haben wird, haben pflanzliche Fleischalternativen hohes Innovationspotenzial. Die Zielgruppe hat sich verändert, denn auch Fleischesser greifen zu Alternativprodukten.

Trends und Themen

Handel und Vertrieb

- Niedrige Fleischpreise im LEH werden bei Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben weiterhin für einen hohen Margendruck sorgen.
- Die Erschließung neuer Exportmärkte ist nach wie vor von großer Bedeutung. Der Absatz von Schweinefleisch und Schlachtnebenprodukten auf Drittlandsmärkten (v.a. in China) hatte bis zum Importstopp wegen des ASP-Auftretens in Deutschland in den letzten Jahren für einen Schub gesorgt.
- Clean Labeling und Clean Eating haben eine wichtige Bedeutung als Differenzierungsmerkmal. Für die Produzenten ist es jedoch nicht immer einfach, solche Erwartungen mit einer wirtschaftlichen Verarbeitung zu vereinen.
- Nach den Erfahrungen im Zuge der Corona-Pandemie wird der Online-Handel von Fleischprodukten an Bedeutung gewinnen. Damit verbunden sind veränderte Logistik- und Lieferkonzepte.

Beschäftigung

- Das Arbeitsschutzkontrollgesetz ist ein wichtiger Meilenstein, um die ausbeuterische Werkvertragspraxis in der Fleischwirtschaft zu beenden und die Arbeitsbedingungen nachhaltig zu verbessern. Damit steigen auch die Chancen, einen bundesweiten Tarifvertrag für gute Löhne und gute Arbeit abzuschließen.
- Mit der Digitalisierung sind Chancen, aber auch Beschäftigungsrisiken vor allem für Geringqualifizierte verbunden. Für Betriebsräte und Beschäftigte ergeben sich dadurch neue Herausforderungen u.a. bei Qualifizierung und Datenschutz.
- Gute Beispiele müssen sich flächendeckend ausbreiten, um die Branche für Verbraucher und potenzielle Fachkräfte attraktiver zu machen.
- Die Wettbewerbsintensität bleibt hoch. Der LEH wird die Verarbeitungskapazitäten eigener Fleischwerke ausbauen. Der Ausbau vertikaler Großbetriebe wird voranschreiten.

i Margenpotenziale liegen bei Premium- und Nischenprodukten (z.B. Bio-Fleisch). Allerdings drückt der momentane Importstopp in Drittstaaten auf die Fleischpreise in Deutschland. Das neue Arbeitsschutzkontrollgesetz ist ein wichtiger Schritt für gute Arbeit.

Quellen: Unternehmensinformationen, Tageszeitungen, afz, LZ, fleischwirtschaft, agrarheute, top agrar online, Thünen-Institut (2020), EY (2020), BMEL (2020), NGG, VDF/BVDF

5. Branchenausblick

5.2 Chancen und Risiken des Marktes

i Der sich verändernde Fleischkonsum erhöht den Druck, die inländischen Kapazitäten effizient auszulasten. Das Thema Nachhaltigkeit wird in Bezug auf Sozial-, Umwelt-, Tierwohl- und Produktstandards an Bedeutung gewinnen.

Stärken



- Die Branche verfügt über einige Großbetriebe, aber auch über viele mittelständische Verarbeitungsbetriebe, die flexibel auf Nachfrageveränderungen reagieren können.
- Auch wenn der Fleischkonsum hierzulande rückläufig ist, ist er im internationalen Vergleich nach wie vor hoch. 26% der Verbraucher in Deutschland essen fast jeden Tag Fleisch oder Wurst.
- Die sinkende Nachfrage in Deutschland konnte über einige Jahre durch steigende Exporte weitgehend kompensiert werden.
- Der Verzehr von Geflügelfleisch hat in Deutschland über mehrere Jahre zugenommen, die Geflügelfleischerzeugung wird weiter wachsen.
- Im deutschen Fleischmarkt haben sich höherpreisige Marktnischen etabliert (z.B. Bio). „Marge statt Menge“ ist hier die Strategie.
- Durch Corona ist die Sensibilität für nachhaltige Lieferketten in der Fleischbranche gestiegen.

Chancen



- Nachhaltige Konzepte und der Veredelungssektor bieten Chancen für qualitatives Wachstum.
- Eine wachsende Gruppe von Verbrauchern orientiert sich an Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit – und nicht am Produktpreis.
- Entsprechende Lizenzen nach der Corona-Krise und eine Eindämmung der ASP-Fälle in Deutschland vorausgesetzt, bestehen Exportchancen auf lukrativen Märkten wie China, Japan, Mexiko, Russland, südliches Afrika.
- Durch Veggie-Produkte lässt sich der sinkende Fleischkonsum zumindest teilw. kompensieren.
- Der zunehmende Onlinehandel bietet Möglichkeiten der Differenzierung und Direktvermarktung auch für Fleischproduzenten. Aufgrund der hohen LEH-Dichte liegt die „Messlatte“ jedoch hoch.
- Das neue Arbeitsschutzkontrollgesetz ist ein erster Schritt für einen Neustart ohne Ausbeutung und Skandale in der Fleischwirtschaft.

Schwächen



- Für viele Verbraucher ist der Preis nach wie vor das entscheidende Kaufkriterium.
- Wettbewerbs- und Ertragsdruck auf dem Fleischmarkt sind hoch.
- Aufgrund volatiler Rohstoffmärkte und der Marktmacht des LEH gegenüber seinen Lieferanten sind Preiserhöhungen der Produzenten nur schwer umsetzbar.
- Will sich die deutsche Fleischwirtschaft auf dem Weltmarkt gegenüber Konkurrenten z.B. aus Brasilien, China oder USA behaupten, wird der Kostendruck und der Druck auf die Beschäftigung in Deutschland hoch bleiben.
- Kleine und mittlere Betriebe haben nur begrenzte Möglichkeiten, ihre Erträge über Absatzmärkte im Ausland zu stabilisieren.
- Der Schweine- und Rinderbestand in Deutschland hat zuletzt kontinuierlich abgenommen.

Risiken



- Auf dem weitgehend gesättigten deutschen Fleischmarkt ist ein mengenmäßiger Mehrkonsum nicht zu erwarten.
- Der Corona-Lockdown und der zeitweise Wegfall des Außer-Haus-Verzehrs werden in 2020 in der EU zu spürbar geringerem Fleischverzehr und damit zu einer geringeren Produktion führen. Davon sind alle Fleischsorten betroffen.
- Prognosen gehen für 2020 und 2021 von einer geringeren Schweinefleischerzeugung in Deutschland aus. Gründe sind u.a. eingeschränkte Konsum- und Exportmöglichkeiten infolge von Corona und der ASP-Fälle in Deutschland. Dies wirkt sich auch negativ auf die Preise aus.
- Wachstum der Betriebe im Inland ist nur durch Verdrängung der Konkurrenz möglich.
- Mögliche Überkapazitäten bei Schlachtung, Zerlegung und Weiterbearbeitung erhöhen den Konsolidierungsdruck.

i Schwächen des Marktes bestehen v.a. darin, dass gegenüber dem deutschen LEH Preissteigerungen nur schwer durchzusetzen sind. Dadurch bleibt die wirtschaftliche Situation für viele Betriebe angespannt und das Risiko der Verdrängung hoch.

Quellen: Unternehmensinformationen, LZ, fleischwirtschaft, top agrar online, agrarheute, BMEL (2020), Thünen-Institut (2020), ISN, Statistisches Bundesamt, AMI

6. Ergänzende Unterlagen

6.1 Diskussionspunkte für den Aufsichtsrat

i Die regelmäßige und kritische Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen und personalrelevanten Aspekten hilft, Fehlentwicklungen für Unternehmen und Beschäftigte frühzeitig zu erkennen.

Fragenkomplex	Leitfragen	Diskussionshinweis
Branchenentwicklung (Erfolgspositionen und -potenziale)	<ul style="list-style-type: none"> Wie hat sich das eigene Unternehmen im Branchenvergleich entwickelt? Worauf beruht der wirtschaftliche Erfolg bzw. Misserfolg des Unternehmens? Wie wirken sich Branchenkonzentration, zunehmende Marktsättigung und Corona aus? 	Einschätzung der Marktstellung des Unternehmens im Vergleich mit nationalen/globalen Wettbewerbern sowie Einschätzung der Anpassungsfähigkeit des Unternehmens im Hinblick auf Konsumänderungen und Markttrends
Innovation (Geschäftsmodelle, Beschaffung, Produkte, Vertrieb)	<ul style="list-style-type: none"> Welche Produkte und Innovationen heben das Unternehmen von der Konkurrenz ab? Welche Umsatzbedeutung haben die Innovationen? Wie profitabel sind sie? Welche Investitionen machen Digitalisierung und Konsumänderungen notwendig? 	Einschätzung der Alleinstellungsmerkmale des Unternehmens und der Notwendigkeit von Produkt- und Prozessinnovationen (Digitalisierung) sowie Einschätzung der Wirtschaftlichkeit der Innovationsbemühungen
Wertschöpfung (Einkauf, Produktion, Verkauf und Service)	<ul style="list-style-type: none"> Wie schafft und verteilt das eigene Unternehmen Wert (Wertschöpfung)? Welche Funktionsbereiche liefern einen positiven bzw. negativen Wertbeitrag? Wo liegt die Kernkompetenz des Unternehmens? Wo ist Know-how zu sichern? 	Identifikation von Unternehmensbereichen, die aufgrund nicht zufriedenstellender Wertschöpfung durch Restrukturierung bedroht sein könnten, sowie von Kernkompetenzen, die für die Zukunft zu sichern sind
Nachhaltigkeit (Interne Maßnahmen, Rahmenbedingungen)	<ul style="list-style-type: none"> Was wird in Hinblick auf nachhaltige Produktion und nachhaltige Unternehmensführung getan, um das Image der Branche zu verbessern? Was wird unternommen, um nachhaltige Tierwohl- und Arbeitsstandards umzusetzen? 	Beurteilung von Maßnahmen und Initiativen zur Verbesserung von Arbeitsbedingungen, Tier-, Umwelt- und Verbraucherschutz sowie entsprechender interner und externer Berichterstattung
Wettbewerb (Lieferanten, Konkurrenten, Substitute, Abnehmer)	<ul style="list-style-type: none"> Welche Unternehmensrisiken gehen von Lieferanten, Wettbewerbern und Abnehmern (vor allem LEH) aus? Mit welchen Strategien lassen sich die Risiken eindämmen? Wo bestehen Potenziale? 	Einschätzung der nationalen und internationalen Wettbewerbssituation sowie Beurteilung der Abhängigkeiten und Potenziale in der Beziehung zu Lieferanten und Kunden
Beschäftigung (Struktur und Situation, Chancen und Risiken)	<ul style="list-style-type: none"> Wie haben sich Beschäftigung und Arbeitsbedingungen im Unternehmen entwickelt? Wie ist Situation beim Einsatz von Fremdbeschäftigten (Leiharbeit, Werkverträge)? Wie soll der demografische Wandel auf betrieblicher Ebene gestaltet werden? Wie/wo soll in Zukunft produziert werden? 	Bewertung der Personal- und Standortpolitik, Beurteilung von Maßnahmen zur Vermeidung prekärer Beschäftigungsverhältnisse und zur Steigerung der Jobattraktivität in der Branche, Bewertung von Maßnahmen des Demografiemanagements
Branchenausblick (Chancen und Risiken, Trends und Themen)	<ul style="list-style-type: none"> Wie wird sich das eigene Unternehmen im Branchenumfeld weiterentwickeln? Welche Trends und Themen sollen mit welchem Ziel aufgegriffen werden? Wie sollen sich bietende Chancen genutzt und drohende Risiken abgewendet werden? 	Beurteilung der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens (insbes. mit Blick auf strategische Ziele) sowie Identifikation und Bewertung von Risiken und Chancen für die zukünftige Unternehmens- und Beschäftigungsentwicklung

i Anhand der Leitfragen kann die Diskussion mit Management und weiteren Vertretern der Kapitaleseite strukturiert werden.

6. Ergänzende Unterlagen

6.2 Weiterführende Informationen

 Mithilfe der aufgeführten Quellen können Inhalte vertieft und Hintergrundinformationen zur Branchen-, Markt- und Beschäftigungsentwicklung herangezogen werden.

Angebot	Inhalt
Hans-Böckler-Stiftung	WSI-Report „ Das Ende der ‚organisierten Verantwortungslosigkeit‘? Neuordnung der Arbeitsbeziehungen in der Fleischindustrie “ (von Erol, Serife; Schulten, Thorsten, 10/2020)
Hans-Böckler-Stiftung	Kurzbericht „ Arbeitsbedingungen: Standards in der Fleischindustrie erhöhen “. In: Böckler Impuls (07/2020)
Hans-Böckler-Stiftung	Kurzbericht „ Fleischindustrie: Tarifverträge statt Lohndumping “. In: Böckler Impuls (10/2020)
Hans-Böckler-Stiftung	Bericht „ Der Skandal und die Folgen. Perspektiven der Abschaffung von Werkverträgen und Leiharbeit in der Fleischindustrie “. In: WSI-Mitteilungen (von Birke, Peter; Bluhm, Felix, 11/2020)
NGG	Aktuelle Meldungen aus der NGG-Branche ‚Fleisch‘ und ‚Faktencheck: Werkverträge und Leiharbeit in der Fleischindustrie‘
NGG	Stellungnahme zum „Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Vollzugs im Arbeitsschutz (Arbeitsschutzkontrollgesetz) – BT-Drucksache 19/21978“ (09/2020)
DGB	Stellungnahme zum „Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Vollzugs im Arbeitsschutz (Arbeitsschutzkontrollgesetz) – BT-Drucksache 19/21978“ (09/2020)
DGB-Projekt Faire Mobilität/ NGG	Erfahrungsberichte „ Für faire Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie! “ (07/2020) und „ Verstöße gegen Arbeits- und Gesundheitsschutz im Zusammenhang mit Werkvertragskonstruktionen in der Fleischindustrie. Praxisbeispiele und Problem- analysen “ (07/2020)
Deutscher Bundestag	Bundesgesetzblatt, Jahrgang 2020, Teil I, Nr. 67, S. 3334 ff., „ Gesetz zur Verbesserung des Vollzugs im Arbeitsschutz (Arbeitsschutzkontrollgesetz) “ vom 22. Dezember 2020 und Zusammenfassung des neuen Gesetzes (12/2020a)
Deutscher Bundestag	BT-Drucksache 19/21182, Antwort der Bundesregierung „ Arbeitsbedingungen und Epidemiebetroffenheit in der Fleischwirtschaft “ (07/2020b)
Däubler, Wolfgang	„Arbeitsrechtliche Probleme der Fleischindustrie“. Gutachtliche Stellungnahme für den Bundesvorstand des DGB und die Gewerkschaft NGG (09/2020) und Stellungnahme zum „Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Vollzugs im Arbeitsschutz (Arbeitsschutzkontrollgesetz) – BT-Drucksache 19/21978“ (09/2020)
BGN, Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel u. Gastgewerbe	Geschäftszahlen 2019 (08/2020)
BDA, Bundesver. der Deutschen Arbeitgeberverbände	Stellungnahme zum „Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung des Vollzugs im Arbeitsschutz (Arbeitsschutzkontrollgesetz) – BT-Drucksache 19/21978“ (09/2020)
BMEL	BMEL-Ernährungsreport 2020 „Deutschland, wie es isst“ (05/2020)
BLE	Bericht zur Markt- und Versorgungslage Fleisch 2020 (04/2020)
SPA, Sozialpolit. Ausschuss der Fleischwirtschaft, & VdEW, Verb. d. Ernährungswirtschaft	4. Bericht zur Umsetzung der Selbstverpflichtung der Unternehmen für attraktive Arbeitsbedingungen (10/2019)
Bosch, Gerhard; Hüttenhoff, Frederic; Weinkopf, Claudia	IAQ-Report „ Corona-Hotspot Fleischindustrie: Das Scheitern der Selbstverpflichtung “ (07/2020)
Whittall, Michael.; Trinczek, Rainer	„ Structural characteristics and industrial relations in the pork value chain: the case of Germany “. In: Campanella, Pierad; Dazzi, Davide: Meat-up Fire, S. 103-138 (2020)
EY, Ernst & Young	Konjunkturbarometer Agribusiness in Deutschland 2020 (1/2020)
Thünen-Institut	Thünen Report „ Thünen-Baseline 2020 – 2030: Agrarökonomische Projektionen für Deutschland “ (10/2020)

 Die Übersicht zeigt lediglich eine Auswahl. Weitere Informationen sind vor allem über die Hans-Böckler-Stiftung und die NGG zu beziehen.

Selbstverpflichtung der Fleischwirtschaft gescheitert

- 2015 hatten Arbeitgeber der Fleischindustrie (darunter Tönnies, Vion, Westfleisch) eine freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet, um Missstände bei ausländischen Werkvertragsbeschäftigten zu beseitigen. Danach sollten ab Juli 2016 keine Beschäftigten mehr über Entsendungen eingesetzt werden, der Anteil der Stammbeschafteten sollte erhöht werden.
- Der Bekanntgabe zufolge sollten Subunternehmen dazu verpflichtet werden, Arbeitnehmer nur nach deutschem Arbeits- und Sozialversicherungsrecht zu beschäftigen und Sozialstandards (u.a. feste Regeln für eine menschenwürdige Unterkunft) zu garantieren.
- Nach Verbandsangaben wurde im Jahr 2018 über alle Unternehmensbereiche/Tätigkeiten hinweg immer noch zu 53% Fremdpersonal eingesetzt.
- Nach Berechnungen der BGN waren im Jahr 2019 bei Werkvertragsfirmen über 48.200 Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente) beschäftigt. Nach NGG-Schätzungen lag der Anteil von Werkvertragsbeschäftigten zu diesem Zeitpunkt in einzelnen Betrieben bei 90% und mehr. Substanzielle Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und Wohnverhältnisse wurden nicht festgestellt.
- Corona-Ausbrüche v.a. in Schlachthöfen haben im Frühjahr 2020 die häufig sehr kritischen Arbeits- und Wohnbedingungen der Beschäftigten in der Fleischwirtschaft der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht.
- Kontrollen der Arbeitsschutzbehörden legen zahlreiche Mängel offen. Allein zwischen Juli und September 2020 wurden in 120 Schlachtbetrieben und Werkvertragsfirmen in NRW 9.000 Verstöße registriert, z.B. wegen vermeintlichen Fehlverhaltens oder unangemessener Lohnabzüge für Schutzausrüstung, durch die der Mindestlohn umgangen wird.

Arbeitsschutzkontrollgesetz: Werkverträge und Leiharbeit ab 2021 in Kernbereichen verboten

- Um gegen die andauernden Missstände in der Fleischindustrie vorzugehen, einigte sich das Bundeskabinett im Mai 2020 auf Eckpunkte eines neuen Gesetzes. Das „Arbeitsschutzkontrollgesetz“ wurde im Dezember 2020 von Bundestag und Bundesrat verabschiedet, damit es zum 1. Januar 2021 in Kraft treten kann. Es sieht v.a. Änderungen des Arbeitsschutzgesetzes u. des Gesetzes zur Sicherung von Arbeitnehmerrechten in der Fleischwirtschaft (GSA Fleisch) vor.
- Danach sind Werkverträge in Kernbereichen der Fleischindustrie (Schlachten, Zerlegen, Verarbeiten) ab 1. Januar 2021 verboten, Leiharbeit ab 1. April 2021 (ausgenommen sind Unternehmen des Fleischerhandwerks mit weniger als 50 tätigen Personen, wobei Verkaufspersonal und Auszubildende in Filialen herausgerechnet werden sollen). Um die Einhaltung der Mindestlohnvorschriften wirksam zu überprüfen, gilt eine Pflicht zur digitalen Arbeitszeiterfassung. Der Rahmen für Bußgelder bei Verstößen gegen das Arbeitszeitgesetz wird von 15.000 Euro auf 30.000 Euro verdoppelt. Für die Unterkünfte werden Mindeststandards festgelegt, auch außerhalb des Betriebsgeländes. Kontrollen werden durch festgelegte Prüfquoten ausgeweitet. Das Projekt „Faire Mobilität“ wird langfristig finanziert.
- Für den Bereich Fleischverarbeitung besteht die Möglichkeit, Leiharbeit bis zu einer Quote von 8% einzusetzen. Voraussetzung ist eine tarifvertragliche Regelung. Die Höchstüberlassungsdauer pro Leiharbeiter beträgt vier Monate. Leiharbeiter müssen ab dem ersten Tag den gleichen Lohn wie Stammbeschäftigte erhalten, es müssen die gleichen Arbeitsbedingungen gelten.
- Schon vor Verabschiedung des Gesetzes hatten zahlreiche Unternehmen angekündigt, Werkvertragsbeschäftigte bis zum 1. Januar 2021 fest einzustellen, darunter Tönnies (6.000 bisherige Werkvertragsbeschäftigte), Vion (3.300), PHW (1.400).
- Im September 2020 hat die NGG mit Westfleisch einen Tarifvertrag zur Übernahme bzw. Neueinstellung von ca. 3.000 bisherigen Beschäftigten von Werkvertragsfirmen zum 1. Januar 2021 abgeschlossen. Der Tarifvertrag sieht sechs Lohnstufen vor; die niedrigste liegt oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns (dort sind ab 2021 weniger als 20% aller zukünftig ca. 7.000 Westfleisch-Beschäftigten eingestuft).

Hinweis zur Verwendung der Studie

Branchenmonitore stellen einen grafisch orientierten Kurzüberblick über wesentliche strukturelle, konjunkturelle und sonstige Entwicklungen in einer Branche bereit. Zielgruppe der Branchenmonitore sind Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten und Betriebsräte, das Informationsangebot soll aber allen Anspruchsgruppen in einer Branche dienen. In Ergänzung von Detailinformationen und Branchenstudien stellt der Branchenmonitor kurz und knapp Überblicksinformationen zu Wettbewerb, Abhängigkeiten, Beschäftigungssituation, Nachhaltigkeit, aktuelle Trends und wesentliche Themen in einer Branche zusammen.

Der Branchenmonitor enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Überzeugungen und Annahmen beruhen und auf recherchierte Informationen aufbauen. Derartige Aussagen stellen die derzeitigen Risiken, Unsicherheiten und Annahmen in Bezug auf bestimmte Faktoren dar. Zu solchen Faktoren gehören neben anderen Wettbewerbslage, die allgemeinen Wirtschaftsbedingungen, Kunden- und Lieferantenverhalten, Zinsentwicklungen, Maßnahmen der gesetzlichen Regulierung und Aufsicht, saisonbedingte Faktoren, Technologie- und Wertewandel. Treten eine oder mehrere solcher Risiken oder Unsicherheiten ein, oder erweisen sich einzelne oder mehrere zugrunde gelegten Annahmen als falsch, können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen erheblich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen.

Die bereitgestellten Informationen stellen keinerlei Form der Empfehlung dar. Auf die Risiken von in die Zukunft gerichteten Analysen und Prognosen sei ausdrücklich hingewiesen. Für Schäden, die aufgrund der Benutzung dieser Daten entstehen, kann keine Haftung übernommen werden.

Hinweis zur WZ-Klassifikation

Im Rahmen der Branchenmonitore wird die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) angewendet. Diese dient dazu, die wirtschaftlichen Tätigkeiten statistischer Einheiten (bspw. aller Unternehmen einer Branche) in allen amtlichen Statistiken einheitlich zu erfassen. Die Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige wurde unter intensiver Beteiligung von Datennutzern und Datenproduzenten in Verwaltung, Wirtschaft, Forschung und Gesellschaft geschaffen. Verwendet wurden:

- WZ08-10.1 Schlachten und Fleischverarbeitung
- WZ08-10.11 Schlachten (ohne Schlachten von Geflügel)
- WZ08-10.12 Schlachten von Geflügel
- WZ08-10.13 Fleischverarbeitung

Hinweis zu den verwendeten Daten und Aussagen

Die in diesem Branchenmonitor gemachten Aussagen spiegeln den aktuellen Diskussionsstand in der Branche wieder (Stand: Dezember 2020).

MITBESTIMMUNGS- PORTAL

Das Angebot an Branchenmonitoren im Mitbestimmungsportal wird kontinuierlich ausgebaut. Weitere Informationen finden sich unter [→I www.mitbestimmung.de/Branchenmonitore](https://www.mitbestimmung.de/Branchenmonitore)

Ersteller der Studie:

wmp consult - Wilke Maack GmbH
Dr. Stefan Stracke
Schaarsteinwegsbrücke 2
20459 Hamburg

Tel. +49 40 69 63 284 11

E-Mail: stefan.stracke@wilke-maack.de

Internet: www.wilke-maack.de

Herausgeber der Studie:

Hans-Böckler-Stiftung
Herr Dr. Oliver Emons
Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf

Telefon: +49 211 7778 165

E-Mail: oliver-emons@boeckler.de

Internet: www.boeckler.de